

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Der noble Fritz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453970>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vortrags-Lawine

Nun nahen wieder die Jungen und Alten,  
Die Vorträge halten.  
Von allen Seiten wird losgelassen  
Kompakteste Weisheit - nicht zum Spassen.  
Ein Heer von Privatdozenten und Lehrern  
Ist aufgeboden, den Bürger zu hehrern  
Dingen des Lebens zu geleiten,  
's ist nicht zu bestreiten.

Die Zeit gilt's, maustot zu schlagen  
An kühleren Tagen.  
Man flieht zu Idealen,  
Die nicht zu bezahlen.  
Vielmehr meistens sind gratis zu hören.  
Su rumoren beginnt's in den Chören.  
Auch fehlt's nicht an Kursen  
Für Kommis und Kursen!

Ja, man läßt gar, hat man vernommen,  
Aus Wien einen kommen,  
Der muß singen und sagen  
Aus Beethovens Tagen.  
Soviel Meister der Schule  
Wären da, um die Spule  
Mit Schwung abzurwickeln  
Am Pult - in Artikeln!

Ach, es kommen, will es scheinen,  
Sum Wort auch die Kleinen;  
Leuchten lassend ihr Lichtlein,  
Durchspickt mit Gedichtlein.  
Zahlreich sind vertreten,  
Die gern heiraten täten  
Und hoffen: am Ende  
Sich hier etwas fände!

Kommt die Vortragssturzwelle  
Im Lande der Telle,  
Wird die Weisheit ohn' Ende  
Gefressen behende.  
Das geht auf den Stühlen  
Mit Hochgefühlen -  
Und gähnt man auch schüchtern,  
Man bleibt doch - nüchtern! Samurhab!

## Die Punkte

Der Ruhm der 14 Punkte ließ  
Lenin nicht schlafen. Also hieß  
er seinen Kaspulin, den frommen,  
sogar mit Punkten - niederzukommen.

Wie es befahl der rote Sar,  
geschah es auch - der Mann gebar.  
Gebar, indem er tiefer tunkte,  
gleich 21 runde Punkte.

Und brachte sie, so schnell es geht,  
devotest Seiner Majestät.  
Der ließ sie auf- und abmarschieren,  
wie Blefsoldaten exerzieren.

So freuten sie den großen Mann!  
Dann machte er sich gleich daran,  
sie, um die Menschheit zu beglücken,  
rote Wilson, in die Welt zu schicken.

Wie damals kam's, die alte G'schicht,  
die Welt wird klüger niemals nicht:  
mit Andacht nimmt sie auf das Herden-  
vieh derer, die nicht alle werden.

Abraham a Santa Clara

## Lieber Nebelspalter!

Ein Zürcher Kaufmann befindet sich  
mit seinem Sohn auf der Durchreise  
durch Frauenfeld. An einem Eckhaus  
entdeckte der Knabe ein rundes Schild  
mit der Aufschrift: „Schieber: 3,6“.

„Ach, lueg emal, Papa,“ sagt der  
Knabe, „da händ sie, glaub i, e Schie-  
berviertel!“ 3gl.

## Die neue Polizeistunde in München

Oh, aber nei!  
S' Münche müends um Säni hel!  
Scho um Seußi gyt's Radeschluß,  
Nüt als Täubi und Verdruß!  
Münche macht de Winterschlaf  
Und ist ganz erschrockli brao!

## Die Entgegnung

In einer Streikversammlung wagte  
es ein Redner, den Zuhörern zu sagen:  
„Ich denke, wir haben jetzt lange  
genug gefeiert, wir wollen wieder zu  
regelmäßiger Tätigkeit übergehen!“

Darauf gingen viele Versammlungs-  
teilnehmer zu Tätlichkeiten gegen  
den Redner über. 3gl.

## Der noble Fritz

Reichspräsident Ebert hat den „Alten  
Fritz“ übertrumpft. Dieser war wohl  
groß als Feldherr und Sieger über seine  
Seinde. Fritz Ebert aber hat sich selbst  
besiegt. Denn zur selben Zeit, als er  
von einem Münchner Schriftsteller in  
dessen Zeitschrift verunglimpft worden  
war, ließ er der „Deutschen Schiller-  
stiftung“ 5000 Mark aus seinem Disposi-  
tionsfonds anweisen. Als Sattlermeister  
a. D. wird Fritz Ebert eben wissen, daß  
das Keilen auf ungeschliffenem Dichterroß  
heute bedeutend schwieriger ist, als auf  
geschliffenem Schiebergaul. e

## Vorsichtig

Die „gnädige“ Frau (zum Dienst-  
mädchen): Emma, wenn es zum Regnen  
kommt, dann hängen Sie die Wäsche  
ab, oder lieber schon eine Stunde vorher! S. 2.

## An d'Annunzio

Schon 60 Jahr' bald bist du alt  
Und denkst da noch ans Sre'n!  
Im Siegerkranz und wohlgestalt  
Blüht dir nochmals der Ma'n!  
Einer Venezianerin  
Kesslos besetzt zu Süßen hin  
Bist, Gabriel, gefunken,  
Von Liebesröone trunken!  
Siame hast gerettet du,  
Nun kommt ein kleiner Sammelschuh,  
Seht dir sich auf den Nacken.  
Bald wird dir, altem Junggefell,  
Gezogen übers Ohr das Sell;  
Es wird dich zwicken, zwacken  
Die höllensflieg'ne Eifersucht,  
Dann fliehst aus der Stume-Bucht  
Zu Storentiner Welbern,  
Den früh'ren Seltvertreibern;  
Die lachen: O, Freund Gabriel!  
Verändert bist du, meiner Seel',  
Du hast besetzt Stume doch -  
Begibst dich selber in das Joch!  
Ins Joch Altweiberche!  
O Gabriel! Dreimal Wehe! e

## „Interessanter“ Kartenspruch

Die Käse, die Butter, o mich freut's,  
Sel mir begrüßet auch außer der Schweiz!! S. 2.

## Die Zeichen der Zeit

Auf Schritt und Tritt kann man sie sehen.  
Es ist nicht schwer, sie zu verstehen,  
betrachtet man das Publikum:  
der Säufer geht im Kopf herum.

Was soll uns noch die Druckerschmiere  
auf Sellungs- und dem Geldpapiere?  
Jetzt gilt das einzige Plakat:  
„Säufer“ - das andere schmeckt sad.

In alten Schriften kann man's lesen:  
Es ist schon immer feucht gewesen  
der genius loci Zürichs und  
des Kess's vom Eidgenossenbund.

Man sieht ihn seines Amtes waltend  
an jenen schwankenden Gestalten,  
straßauf, straßab - statt Nüchternheit  
besitzen alle sehr viel Zeit.

Und diese soll man ihnen gönnen,  
damit sie zweifelsfrei erkennen  
(zum guten Ton gehört's bim Eid)  
die Zeichen dieser schönen Zeit. Sips

## Sonderbare Begründung

Der Herr Pfarrer hat auf dem Feld  
einen Hasen geschossen und sagt zur Ent-  
schuldigung dem ihm begegnenden Ober-  
förster, der Hase sei vorher in seinem  
Krautgarten gewesen. Der Herr Ober-  
förster will aber von dieser zweifelhaften  
Ausrede nichts wissen und sagt wütend:  
„Herr Pfarrer, bleiben Sie mir, bitte,  
von meiner Jagd weg, ich geh' Ihnen  
auch nicht in Ihre Kirch'!“ 21. Ed.

## Merkmal

„Der dort hat die Klauenfeuche!“  
„Wieso?“  
„Er klaut!“ e

## Schüttelreim

Der Oberkellner feuzend spricht:  
„Das Haus ist wieder ohne Lorde!“  
Die Tochter des Saales rührt das nicht:  
Sie spielt die „Lieder ohne Worte!“ 21. Ed.

## Druckfehler

Er war sehr reich und man nannte  
ihn deshalb den Krötus (Krösus) der  
Stadt. S. 2.